

Pferde richtig scheren

Kahlschlag

Kuscheliges Plüschfell hält warm, sorgt aber auch dafür, dass viele Pferde schon nach einer Runde Trab in Schweiß gebadet sind. Zeit zum Scheren! Doch für manches Sensibelchen ist die Schermaschine ein wahres Schreckgespenst. Wir haben Experten gefragt: Haare ab, aber wie?

TEXT: KIRSTEN AHRLING FOTOS: WWW.ARND.NL

Alle Jahre wieder ... ertönt das Summen und Brummen der Schermaschinen in unseren Reitställen. Und die XXL-Haarentfernung kann so manche Pferd-Reiter-Beziehung auf eine harte Probe stellen. Es dauert eine gefühlte Ewigkeit, bis endlich der größte Teil der Winterwolle am Boden liegt – doch dann folgt die Paradedisziplin: Schließlich sollen auch die Gurtlage und der obere Teil des Halses den schicken Kurzhaarschnitt verpasst bekommen. Die

Geduld hingegen neigt sich dem Ende zu. Das Pferd zappelt – der Scherende noch mehr. Die feinen Härchen kitzeln in der Nase und krabbeln unter die Kleidung. Der Arm wird schwer und die Vibration der Maschine schier unerträglich. Und dann sind auch noch die Messer stumpf. Die Situation scheint ausweglos und das Pferd muss wohl oder übel mit einer Frisur à la „gerupftes Huhn“ vorlieb nehmen. Oder doch nicht?

Denn erstens stellt sich die Frage, wann eine Schur überhaupt sinnvoll

ist. Sie bedeutet für das Pferd auf jeden Fall eine monatelange Zeit mit Decke und für den Besitzer die tägliche Überlegung, wie dick und warm der Vierbeiner denn nun eingepackt werden muss.

Und zweitens gibt es für diejenigen, bei denen eine Schur tatsächlich Sinn macht, einige praktische Tipps und Tricks, um den Fellverlust zu einer angenehmen und nicht nervenraubenden Prozedur zu machen. Unsere Experten verraten, worauf man achten sollte. ■

1. Die beste Maschine

Das perfekte Scherergebnis beginnt schon bei der Auswahl der Maschine. Gar nicht so einfach, sich da zu entscheiden. Teuer oder günstig? Mit Netzteil oder Akku? Und was hat es mit der Wattleistung auf sich? Monika Filgertshofer, kaufmännische Leiterin des Schermaschinen-Fachhandels Franz Gattinger KG in Obersöchering, gibt Entscheidungshilfen: „Schermaschinen unterscheiden sich zunächst in ihrer Leistung und Größe. Es gibt Messer mit einer Breite von 7,5 Zentimetern für den Körper und kleinere mit etwa 4,5 Zentimetern Breite für Detailbereiche.“ Bezüglich der Leistung rät die Expertin: „Für ein Warmblut mit normal dichtem Fell genügen Maschinen mit einer Leistung von circa 80 Watt. Für Rassen mit dichtem Fell, wie beispielsweise Shetlandponys, Isländer oder auch Pferde mit dem Cushing-Syndrom, brauche ich mindestens 100 Watt.“ Wenn es um die Felllänge geht, sei die Standardeinstellung der Hersteller, also drei Millimeter, am besten.

Von sehr günstigen Produkten rät Monika Filgertshofer ab: „Bei diesen Modellen ist irgendwo gespart worden. Die Stahlqualität ist häufig nicht ausreichend oder die Verarbeitung generell eher schlecht. Oft vibrieren die Geräte so stark, dass es unangenehm wird. Die Maschine läuft schneller heiß und die Messer können auch nicht gut nachgeschliffen werden.“ Doch nicht nur die Leistung ist entscheidend – auch auf die Zahnung kommt es an. Denn für Pferde mit sehr dichtem Fell muss auch das richtige Messer her. Monika Filgertshofer hat eine einfache Faustregel parat: „Je dichter das Fell, desto gröber das Messer.“ Für ein Warmblut seien Messer mit 31 Zähnen geeignet, für Pferde mit dichter Wolle, eben Isländer oder Shetlandponys, hingegen 21 Zähne.

Nun stellt sich die Frage, ob man besser ein akkubetriebenes Modell oder eines mit Netzteil wählen sollte. Sprich:

Ständiges Akku-Austauschen versus Kabelsalat. „Natürlich ist das Kabel manchmal im Weg und vielleicht braucht man auch eine Kabeltrommel, doch die Akku-Maschinen sind meist nicht so ergiebig und stark wie solche mit Netzteil“, weiß Monika Filgertshofer.

Erst kürzlich hat die Firma Gattinger unterschiedliche Schermaschinen verglichen. Filgertshofer erläutert die Bedingungen: „Wir haben verschieden Maschinen an einem Pferd mit massivem, dichtem Fell getestet. Eine Profi-Schererin hat dabei Leistung und Anwendung der Maschinen beurteilt.“ Die Ergebnisse bieten eine gute Orientierung, worauf man beim Kauf einer Schermaschine achten soll. Im Test waren die Maschinen mit Netzteil gegenüber den akkubetriebenen Modellen teilweise leistungsstärker. Außerdem müsse das Modell schlank sein, damit es gut in der Hand liege. Auch die Länge des Geräts sei ausschlaggebend: „Je länger die Maschine, desto unhandlicher ist sie“, so die Schermaschinen-Expertin. Ebenso sei darauf zu achten, dass die Luft nicht nach vorne entweiche. Das werde gerade dann zum Problem, wenn man sich beim Scheren Kopf und Ohren des Pferdes nähert.

Kann eine Schermaschine bei großer Beanspruchung auch überhitzen? „Nein, wirklich überhitzen kann eine hochwertige, intakte Maschine in der Regel nicht“, weiß Monika Filgertshofer, „Alle Geräte haben eine eigebaute Kühlung, die meist durch Luftzirkulation erfolgt. Bei korrekt eingestelltem Scherdruck, scharfen Messern und der richtigen Wattleistung für die jeweilige Fellstruktur wird keine moderne Maschine zu heiß.“

Ganz wichtig: Niemals den Luftfilter der laufenden Maschine mit der Hand abdecken, dann kann die Kühlung nicht richtig arbeiten. >

Wie die Frisur aussehen soll, geben die äußeren Einflüsse vor. Pferde, die im Offenstall gehalten werden, sollten nicht komplett geschoren werden, auch wenn es besser aussieht.



2. Warum scheren?

Ist Scheren im Winter ein Muss oder sollte man sein Pferd besser ungeschoren davonkommen lassen? Tierarzt Dr. Martin Waselau, Mitinhaber und Leiter der Pferdeklinik Aschheim, meint: „Aus rein medizinischer Sicht ist es nicht zwingend nötig, ein Pferd zu scheren. Es sei denn das Tier entwickelt auch im Sommer ein sehr dichtes Fell, wie es beispielsweise beim Cushing-Syndrom passiert.“ Laut Waselau sei es nicht gesundheitsschädlich, ein Pferd im Winterpelz zu trainieren. „Es muss nach dem Training nur komplett trocknen, bestenfalls unter dem Solarium, um einer Erkältung vorzubeugen“, weiß der Tierarzt. Scheren sei nur dann sinnvoll, wenn das Pferd beim Training im Winter sehr stark ins Schwitzen komme und vielleicht sogar unter Atemnot leide, so Waselau.

Auf die Frage, ob Scheren ungesund für das Pferd sein kann, antwortet der Tierarzt: „Das Scheren an sich ist nicht gesundheitsschädlich. Es ist nur extrem wichtig, dass das geschorene Pferd eine ausreichend dicke Decke trägt, um sich nicht zu erkälten.“ Womit der Fachtierarzt für Pferde auf das nächste Problem zu sprechen kommt: „Decken können Pilzinfektionen übertragen. Jedoch nur dann, wenn diese mit Pilzsporen kontaminiert sind. Das kann passieren, wenn man eine Decke für mehrere Pferde benutzt.“ Dem könne man aber mit ausreichender Hygiene, also einfachem Waschen, entgegenwirken (siehe auch Seite 84).

3. Welcher Schnitt?

Die richtige Maschine ist gefunden und das Pferd mittlerweile so plüschig, dass es nun höchste Zeit wird, der Winterwolle den Kampf anzusagen. Doch wie fängt man eigentlich an? Und wo sollte ich dem Pferd vielleicht doch etwas von seinem kuscheligen Pelz übriglassen?

Christina Miehle ist professionelle Pferdefriseurin. In der Scher-Saison hat sie rund 60 vierbeinige Kunden, die sie von ihrer Wolle befreit. Zur Wahl der richtigen Frisur rät sie: „Es kommt immer auf die Nutzung des Pferdes und die jeweiligen Haltungsbedingungen an.“ Eine Komplettschur empfiehlt sie nur bei Turnierpferden, die auch im Winter trainiert werden und regelmäßig stark ins Schwitzen kommen. Bei der Teilschur bleibt das Fell an den Beinen, im oberen Halsbereich und an der Sattellage stehen. „Das reicht meistens vollkommen“, weiß die Expertin. Beim sogenannten Jagdschnitt sind nur die Flanken und der Halsansatz geschoren. „Das sieht zwar nicht schön aus, ist aber effektiv“, so Miehle, „Gerade bei Pferden, die im Offenstall stehen, ist es sinnvoll – trotz Winterdecke – so viel Fell wie möglich stehenzulassen.“ Das Fell am Kopf schert sie nicht. Davon rät auch Tierarzt Martin Waselau ab: „Gerade die Tasthaare, die der Orientierung des Pferdes dienen, oder das Fell in den Ohren darf auf keinen Fall entfernt werden. Das ist in Deutschland tierschutzrechtlich verboten. Die Pferde erkälten sich nicht, wenn sie am Kopf schwitzen.“

4. Was tun beim Zappelphilipp?

Bevor man mit dem Scheren beginnt, bedarf es ein wenig Vorbereitung. „Ich brauche eine ordentliche Ausrüstung, sprich: eine frisch geschliffene Maschine“, weiß Christina Miehle. „Stumpfe Messer liefern schlechte Ergebnisse.“ Bevor die Messer das erste Mal gegen den Strich durch das Fell gleiten, müsse das Pferd außerdem trocken und gründlich geputzt sein und ganz wichtig: Das Messer muss mit speziellem Schermaschinen-Öl behandelt werden. „Ich beginne dann gerne an den Flanken und bewege mich Richtung Schulter und Hals“, so Miehle. „So kann das Pferd auch schauen, was da mit ihm passiert.“

Doch was tun, wenn das Pferd die Begeisterung für den sportlichen Look nicht so recht teilen will und zu zappeln beginnt, sobald nur das Geräusch der Schermaschine ertönt? „Es gibt sehr leichte Maschinen, die nur circa 800 Gramm auf die Waage bringen. Diese Modelle sind geräuscharm und vibrieren nur wenig. Allein das ist schon sehr viel angenehmer für das Pferd, als wenn man zum Vergleich eine eineinhalb-Kilo-Maschine benutzt“, weiß Christina Miehle, „Wenn die Messer scharf und gut geölt sind, gleiten sie durchs Fell und ziepen nicht.“ Bei besonders sensiblen Pferden greift die Pferdefriseurin in die Trickkiste: „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Pferde viel ruhiger sind, wenn sie unter dem Solarium geschoren werden. Dort ist es schön warm und wenn das Pferd das Solarium kennt, wird es hier auch entspannter sein.“ Manche Reiter schwören hingegen auf ein Radio. Sie übertönen mit der Musik einfach das Schergeräusch. Christina Miehle meint dazu: „Wenn im Reitstall sowieso immer ein Radio läuft, kann man es natürlich so versuchen. Ansonsten müsste ich mein Pferd ja zunächst an die Musik gewöhnen – dann kann ich es besser gleich mit der Schermaschine vertraut machen.“ Wie das geht, erklärt sie in wenigen Schritten: „Ich kann bei jedem Putzen auch immer für zehn Minuten eine eingeschaltete Akku-Maschine in

die linke Hand nehmen, während ich mit der rechten mein Pferdbürste. Hat das Pferd sich an das Geräusch gewöhnt, kann ich – natürlich ohne Messer – mit der eingeschalteten Maschine über den Körper fahren. Nach etwa drei Wochen sollte es für das Pferd kein Problem mehr darstellen und ich kann ganz entspannt mit der Schur beginnen.“

Doch vielen Reitern ist die einfache Schur viel zu langweilig. Längst galoppieren kleine Herzchen oder Sterne mit ihrem stolzen Träger über die Weiden. Zum Muster-Schere gibt Christina Miehle Profi-Tipps: „Zunächst zeichne ich eine Schablone mit einem Muster meiner Wahl, zum Beispiel den Anfangsbuchstaben meines Pferdes. Dann lege ich die Schablone auf das Fell und zeichne sie mit einem Eding in einer Farbe, die sich gut vom Fell des Pferdes abhebt, nach. Für das Scheren brauche ich dann eine Mini-Schermaschine, zum Beispiel eine für Hunde. Bei feinen, filigranen Arbeiten verwende ich dann einen Nasenhaar-Trimmer.“ >



Vor dem Scheren sollte kontrolliert werden, ob das Messer sauber und scharf ist. Sonst zieht es und empfindliche Pferde reagieren gereizt.

UNSERE EXPERTEN

Monika Filgertshofer
Kaufmännische Leiterin des Schermaschinen-Fachhandels Franz Gättinger KG aus Obersöchering, nahe München.

Christina Miehle
Professionelle Pferdefriseurin und Pferdeheilpraktikerin aus Gönningen-Reutlingen.

Dr. Martin Waselau
Fachtierarzt für Pferde und Mitinhaber sowie Leiter der Pferdeklinik Aschheim.

4. - 7.12.2014 Hannover
Pferd & Jagd
Halle 26 • Stand C72

Fashion & Style für den Reitstall!

Unsere Big Ben legt eine schicke Farbe auf: Wanne pink, Gestell verzinkt.
Hübsche 260 Liter Volumen, ein- oder zweirädig.

Pretty in Pink!

Find us on Facebook

Schwarz Transportgerätefabrik GmbH • Roggenkamp 2-4 • 33775 Versmold • Telefon: 054 23 / 94 68 - 0 • www.schwarz-pferd.de

schwarz

Für die Schur am Kopf eignen sich kleine, akkubetriebene Schermaschinen. Aber Vorsicht: Tasthaare entfernen ist verboten, ebenso das Ausscheren der Ohren!



5. Der richtige Schliff

Irgendwann wird jedes Messer stumpf. Nun heißt es Nachschleifen. „Auf der Rückseite des Messers befindet sich ein Schleifbelag“, erklärt Monika Filgertshofer, „Solange dieser Belag nicht vollends aufgebraucht ist, kann man das Messer von einer Spezialfirma nachschleifen lassen.“ Wer sich nun denkt: Das kann ich selbst, dem sei gesagt: Schleifen – nur vom Profi! „Beim Nachschleifen von Schermessern wird ein spezieller Hohlschliff angewandt, den man selber nicht hinbekommt. Wenn man es trotzdem selber macht, wird die Qualität der Messer und somit letztendlich auch das Scherergebnis erheblich beeinträchtigt“, warnt die Fachfrau und fügt noch hinzu: „Messer, bei denen Außenzähne abgebrochen sind, müssen sofort entsorgt und dürfen nicht wieder verwendet werden. Sie bergen Verletzungsgefahren für Mensch und Tier.“

Lässt die Performance der Maschine während der Schur nach, sind jedoch nicht immer die Messer stumpf: „Es kann auch sein, dass der Scherdruck zu gering ist“, weiß Monika Filgertshofer, „Diesen kann man schnell und einfach an der Mutter am

Scherkopf nachjustieren. Wie genau, steht immer in der Anleitung.“ Außerdem sammeln sich bei zu niedrigem Scherdruck Haare zwischen den Kammplatten. In diesem Fall muss man zunächst die Schermesser laut Bedienungsanleitung ausbauen und reinigen, um dann den Scherkopf mit einer Bürste oder Druckluft von den Haaren zu befreien. Erst dann kann man die Messer wieder einbauen und den Scherdruck neu einstellen. Auch nach der Schur ist dieses Vorgehen angebracht. Zusätzlich reinigt man die Kammplatten mit Küchenkrepp und ölt die Schnittflächen ein. So kann die Maschine an einem trockenen Ort auf ihren nächsten Einsatz warten.

In der Regel muss das Pferd nach ein paar Monaten wieder nachgeschoren werden. In welchen Abständen genau, lässt sich schwer sagen. „Es hängt immer damit zusammen, welche Fellstruktur das Pferd hat und wie schnell das Fell nachwächst“, weiß Christina Miehle, „Wenn ich jedoch merke, dass mein Pferd wieder schneller schwitzt beziehungsweise schlechter trocknet, ist es Zeit nachzuscheren.“

6. Das Öl nicht vergessen!

Auf die Pflege kommt es an – das ist auch bei Schermaschinen so. Und wer rund 300 Euro für ein solches Gerät investiert, der will auch lange Freude daran haben. Monika Filgertshofer weiß, worauf es ankommt: „Während der Schur muss man die Maschine regelmäßig ölen. Denn nur wenn sich zwischen den Scherplatten ein Schmierfilm befindet, können die Messer einwandfrei arbeiten und stumpfen nicht vorzeitig ab.“ Dabei sei es sehr wichtig, nur Spezial-Schermaschinenöl zu verwenden. „Nimmt man einfach ein anderes Öl, kann der Schmierfilm zu dünn sein und die Messer stumpfen sehr viel schneller ab“, so Filgertshofer. An welchen Punkten genau das Öl auf die Messer geträufelt werden muss, steht in der jeweiligen Bedienungsanleitung.

Pferdefans aufgepasst!



nur
13,80 €*

Jetzt im Internet bestellen:
shop.reiteronline.com



12 Monatsblätter mit Kalendarium

Format A3 | Bestell-Nr. 44167

Bestell-Hotline: 0 2501/801-3070

* zzgl. Versandkosten

ReiterRevue
 INTERNATIONAL